Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 22 (1919-1920)

Artikel: Sommer
Autor: Geilinger, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750137

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SOMMER

Von MAX GEILINGER

O der Nelken zausköpfiger Übermut
Hängt wieder von braunen Hüttengebälken,
Manche gelbweiß, Schnee in Abendsonne,
Alle aber Duft, alle Wonne,
Sehn auch manche dunkelschwer gleich geronnenem Blut,
Wie Erinnerungen, Blumen am Haus meines Lebens,
Meiner Heimat, die klingend von Einsamkeit — — —

O ihrer Krausköpfe Nicken und Heben,
Weht meine Seele zurück aus der Zeit
Und fühlt: alle Taten bleiben geschehn,
Jedes Leiden gelitten und nichts zerrann:
Duft, Duft atmen und Leuchten sehn,
Nelkenumblüht wie ein alter Mann!

□□□

DIE PSYCHOPHYSISCHE EINHEIT IM BERUFSLEBEN

Die Beziehungen zwischen Leib und Seele sind allezeit eine Frage gewesen, mit der sich naturwissenschaftliche, philosophische und religiöse Gedankengänge eingehend beschäftigt haben. Der Annahme einer dualistischen Spaltung menschlichen Seins in physisches und psychisches Leben, wie sie in dem antiken Glauben an die Seelenwanderung zum Ausdruck kam und wie sie in anderer Form bei Descartes und Spinoza wieder auftrat, stehen die monistischen Hypothesen gegenüber, wonach die körperliche Materie nach der einen oder die Psyche nach der anderen Auffassung das allein Wirkliche ist, während die Vorgänge der andern Lebensseite mir als funktionelle Äußerungen dieser einzigen Lebensursache gelten. Sämtliche monistische Theorien können indessen keine lückenlose Ableitung sämtlicher Erscheinungen des menschlichen Lebens aus dem einen Urelement geben; an irgendeiner Stelle sind sie alle gezwungen, das logische Gefüge durch einen gewalt-